

Brauen haben die Augen der grotesken Frau den etwas erstaunten Blick, in dem ein gewisser Mystizismus liegt. Der Mund, der knallrot eingerahmt ist, sucht Phantasie und findet sie in der vollständigen Verzerrung der Lippen. Instinkte, Impulse, seelische und körperliche Schauer sind die Lehrmeister grotesker Frauen. Da wird irgendeine exzentrische Laune von der Mode aufgefangen und tritt die Reise um die Welt an. Vor dem Kriege und lange vor Einführung der Jazzmusik kam die französische Grotteskkünstlerin Polaire, auf den Gedanken, sich einen Ring durch die Nase zu ziehen und so aufzutreten. Heute erkennt man, daß sie in geistreicher, wenn auch vielleicht etwas wilder Art Schrittmacher der Zukunft war und dem Geschmack von morgen vorauseilte. Ebenso wie sie als erste, zu einer Zeit, da noch kein Prophet den Bubikopf für alle entlegensten Ecken der Welt voraussagte, ihr exotisches Gesicht mit einem Kranz wild nach allen Seiten abstehender Locken umgab.

Sich und ihr Geschlecht persiflierend, zwingt die groteske Frau ihr Publikum zum Lachen, ohne darum die geschminkten Lippen selber auch nur zum leisesten Lächeln zu verziehen. Menschenschicksale mit ihren Freuden und Schmerzen, Festen und Dramen, Liebe und Haß, Sorgen und Eitelkeiten entwickelt sie mit pathetischen Gesten, die dem Leben mit erschreckender Naturtreue abgelauscht wurden, dort oben auf der Bühne und macht uns alle zu kaleidoskopartig vorüberziehenden Karikaturen. Schmeichelnde Ironie, schlängelnde, sich windende Körperverrenkungen, Empörung, tragische Wut, herzerreißender Schmerz unter brutalem Realismus, alle Töne, die ein menschliches Instrument erzittern lassen, klingen in unserer erregten Seele wieder, die ein paar Minuten später durch herzerquickenden Humor, durch Schultern, die wie Maschinenräder in ihren Gelenkkugeln drehen, durch Augen, die wie Murmeln herumrollen, durch Lippen, die sich gleich Tapirschnuten verlängern, durch Herumstolzieren auf den Hacken, durch Rutschen auf allen Vieren, durch wildes Rudern mit den Armen in der Luft und durch Herumschwimmen mit den Beinen auf der Erde in die allerherzlichste, befreiendste Heiterkeit versetzt wird. Und das alles durch die wahrhaft groteske Begabung einer Frau.

Es gibt manche schmückenden Beiwörter, die die Frauen für sich ersehnen: reich, schön, schlank, modern sein. Aber grotesk sein?! Vielleicht sind es viele, ohne es zu wissen, denn Frauen kennen sich selbst am wenigsten, und finden es grausam und ungerecht, wenn man sie zum Nachdenken zwingt!

Ihre grotesken Schwestern dagegen besitzen in hohem Maße die Gabe des raschen, mutigen,

Die schöne Tänzerin Gipsy Rhoüma-jé als „Sailors Sweetheart“

